

Olympia-Pressedienst

Herausgeber: Organisations-Komitee für die XI. Olympiade Berlin 1936, s. V., Berlin-Charlottenburg 2 Hardenbergstraße 43 — Fernruf C 1 Steinplatz 8091 — Drabtschrift Olympiade Berlin

OLYMPISCHE SPIELE BERLIN 1936, 1.-16. AUGUS

Nr. 27

Berlin, den 25. Januar 1936

Olympische Freundschaftsbande

Je näher die Feier der XI. Olympiade heranrückt, desto stärker strahlen ihre Wirkungen aus. Man versuche einmal, ein Gegenstück zu dieser Veranstaltung in den Kulturereignissen der Welt zu finden! Es gibt keine zweite Veranstaltung dieser Art. Keine, die so stark die Völker verflechtet, die Jugend berührt, die Öffentlichkeit aller Völker in freundschaftlichem Geiste durchdringt und auch die Männer, die an der Spitze des Staates stehen, angeht. Ein gutes Beispiel dafür sind die Besuche, die der Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten, Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, Staatssekretär a. D. Dr. Theodor Lewald, Präsident des Organisationskomitees, und mit ihnen Carl Diem, der Generalsekretär der kommenden Olympischen Spiele, in den Nachbarländern Deutschlands abstatten.

Man wird sich erinnern, daß solche Freundschaftsbesuche in Stockholm, Oslo, Kopenhagen, Budapest, Helsingfors, Lausanne, Istanbul, Athen, Belgrad, Zagreb, Zürich stattgefunden haben und daß vor kurzem Paris und London aufgesucht worden sind. Einige weitere Besuche sind bis auf die Zeit nach den Olympischen Winterspielen verschoben.

Gerade die letzten Besuche in Paris und London, die auch wieder mit dem Olympia-Sonderflugzeug, der von Gaim gesteuerten Ju 52, angetreten wurden, brachte einen deutlichen Beweis für die olympische Freundschaft, die alle Nationen verbindet und die ein Schrittmacher für festere Freundschaften zwischen den Völkern ist.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat hier wie auch sonst an höchsten Regierungsstellen seine Besuche abgestattet und im Kreise der Politiker wie Sportler für die Olympischen Spiele geworben, und gerade die Aufnahme, die ihm von seiten der Sportler zuteil wurde, zeigte, wie dankbar dieser kameradschaftliche Besuch empfunden wurde. Hier kämpfen eben beide - das Olym-

pische Komitee des Landes und die Besucher - um dieselben Ideale, um eine Kräftigung der Jugend und ihre Erziehung im ritterlichen Geiste.

Die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich auf sportlichem Gebiet sind immer besonders eng gewesen und haben nach dem Kriege auch gegenüber politischen Verstimmungen standgehalten. Die Tage in Paris haben die Gewißheit gestärkt, daß diese freundschaftlichen Bande noch fester geknüpft werden. Deutschland darf damit rechnen, daß nicht nur eine zahlreiche sportliche Mannschaft, sondern auch führende Männer der französischen Politik die Olympischen Spiele im Winter und Sommer besuchen werden, und sie werden dort herzlich willkommen sein.

Die Tage in Paris wurden durch die Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit des inzwischen leider verstorbenen deutschen Botschafters, Roland Köster, verschönt. Die Betreuung der Besucher war eine seiner letzten Amtshandlungen.

Die Tage in London brachten neben den gesellschaftlichen Ereignissen noch eine praktische Darstellung sportlicher Freundschaft - im Fußball-Länderkampf Deutschland-England. Man wird abschließend sagen können, daß nicht nur diese sich hervorragend schlagende deutsche Fußball-Elf und nicht nur die Führer des Sports, an ihrer Spitze der Reichssportführer und der Präsident des Organisationskomitees, gute Gesandte deutschen Sportgeistes waren, sondern auch die 10 000 aus Deutschland mit herübergekommenen Besucher vom ersten bis zum letzten Mann. Da haben aus Anlaß dieses Ereignisses mehr als 10 000 Deutsche etwas von London und England gesehen und die Engländer etwas von deutscher Art, und siehe dadurch das Mittel des Sports war die Verständigung leicht. Auch in England fand die Einladung Tschammers herzlichen Widerhall:

Auf Wiedersehen in Garmisch und Berlin!

Zum Tode des Königs von England

Anläßlich des Hinscheidens Seiner Majestät des Königs Georg V, des Protektors der British Olympic Association, hat das Deutsche Organisationskomitee der XI. Olympiade durch Telegramme an das Olympische Komitee von England, Kanada und Neu-Seeland sein tief empfundenen Beileid zum Ausdruck gebracht.

Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg-Berlin vom 23. bis 30. Juli 1936

In der Woche vor den XI. Olympischen Spielen 1936 findet der Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg und Berlin statt.

Auf Grund eines Beschlusses des Internationalen Kongresses für Freizeitgestaltung in Los Angeles im Jahre 1932 und im Einvernehmen mit dessen Organisatoren sowie dem Internationalen Beratungskomitee wurden die Vorarbeiten von einem deutschen Organisationsausschuß aufgenommen. Diesem Ausschuß gehören die Vertreter der deutschen Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ sowie maßgebliche Persönlichkeiten und Förderer der Freizeitbestrebungen an. Der Kongreß hat die Aufgabe, die mannigfaltigen Gebiete der Freizeitbewegungen der Kulturnationen zu erörtern. Er will die Berichterstattung sowie den Austausch letztjähriger Erfahrungen der einzelnen Länder weiterführen. Darüber hinaus setzt er sich als Ziel, in den öffentlichen und privaten Kreisen weitgehendes Verständnis für die moralische und materielle Unterstützung einer sinnvollen, die Kulturen fördernde Gestaltung und Nutzung der Freizeit zu wecken. Auch die deutsche Freizeitbewegung sieht in einer Zusammenarbeit ein wertvolles Mittel, um die von den besten Kräften aller Völker erstrebte Annäherung im Dienste des Friedens zu fördern.

Eine Fühlungnahme mit interessierten Kreisen und Persönlichkeiten des Auslandes läßt bereits heute erkennen, mit welcher Begeisterung in gemeinsamer Arbeit der Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung zum Nutzen des einzelnen und der Gemeinschaft verwirklicht werden wird. Führende Persönlichkeiten des In- und Auslandes werden auf Arbeitstagungen die verschiedenartigen, durch Landschaft und Volkscharakter bedingten Formen und Methoden der Bestrebungen für die Freizeit und Erholung behandeln. Fremdländische und deutsche Gruppen sollen im Rahmen eines „Volksfestes“ in Hamburg die Eigenart ihrer volkstümlichen Freizeitgestaltung durch Musik, Tanz, Spiel und Gesang zum Ausdruck bringen. Dieses „Volksfest“ wird ein Bekenntnis der Völker zur Lebensfreude sein. Der Welt-Kongreß steht unter der Parole „FREUDE - FRIEDE“.

Im Anschluß an die Hamburger Veranstaltungen werden die fremdländischen Volksgruppen Gelegenheit haben, als Gäste des Deutschen Organisationsausschusses bei den großen volkstümlichen Darbietungen und Festen, die anlässlich der Reichswoche „Kraft durch Freude“ in ganz Deutschland stattfinden, mitzuwirken und gleichzeitig das Freizeitwerk des deutschen Volkes kennenzulernen. Die Stadt Hamburg und alle beteiligten deutschen Stellen werden alles tun, um den Vertretern der fremdländischen Gruppen den Aufenthalt in Deutschland so angenehm wie möglich zu machen.

Die offiziellen Einladungen mit ausführlicher Programmfolge werden den Regierungen, Organisationen und führenden Persönlichkeiten der Freizeitbewegungen in Kürze zugehen.

Alle Anfragen sind zu richten an folgende Anschrift:
Welt-Kongreß für Freizeit und Erholung
- Deutscher Organisationsausschuß -
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 43 VII
Fernruf: C 1 Steinplatz 7111
Telgr.-Adr.: LEBENSFREUDE, BERLIN

Das olympische Frauenheim

Die weiblichen Teilnehmer an den Spielen der XI. Olympiade Berlin 1936 werden in dem auf dem Reichssportfeld neu errichteten, für die Studenten der Reichsakademie für Leibesübungen bestimmten Kameradschaftshaus ihr Heim finden, dessen Leitung Ihre Exzellenz Freifrau Johanna von Wangenheim übernommen hat. Freifrau von Wangenheim, geb. Freiin von Spitzemberg, ist die Witwe des



Photo H. Kindler-Lenz, Berlin

Freifrau Johanna von Wangenheim

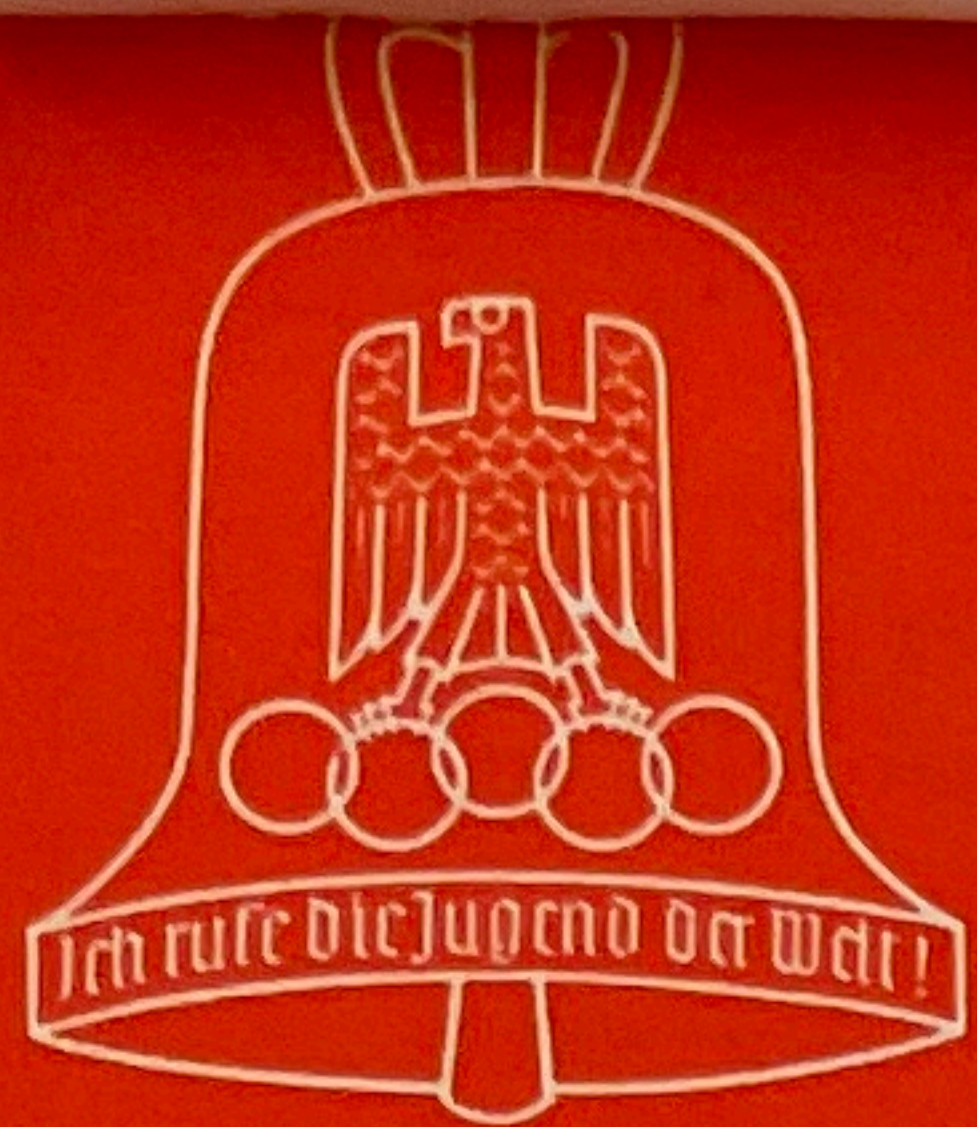
Verfügbar als Mater und Photo

Bestellnummer 84

langjährigen deutschen Botschafters in Konstantinopel. Sie ist seit Jahren im Roten Kreuz tätig und hat sich besonders um die Schaffung und Erhaltung von Wohlfahrtsküchen Verdienste erworben. Die Verpflegung im Frauenheim wird der Norddeutsche Lloyd übernehmen. Das Heim bietet 450 olympischen Kämpferinnen Unterkunft.

Zahlen vom Reichssportfeld

Das Stadion der Hunderttausend auf dem Reichssportfeld zu Berlin ist jetzt von den letzten Baugerüsten, die seine Außenfront noch verhüllten, befreit worden. Majestätisch liegt der Bau da: in der langen Achse des Ovals erstreckt er sich über 305 und in der kurzen über 230 m; er erhebt



Olympia-Pressedienst

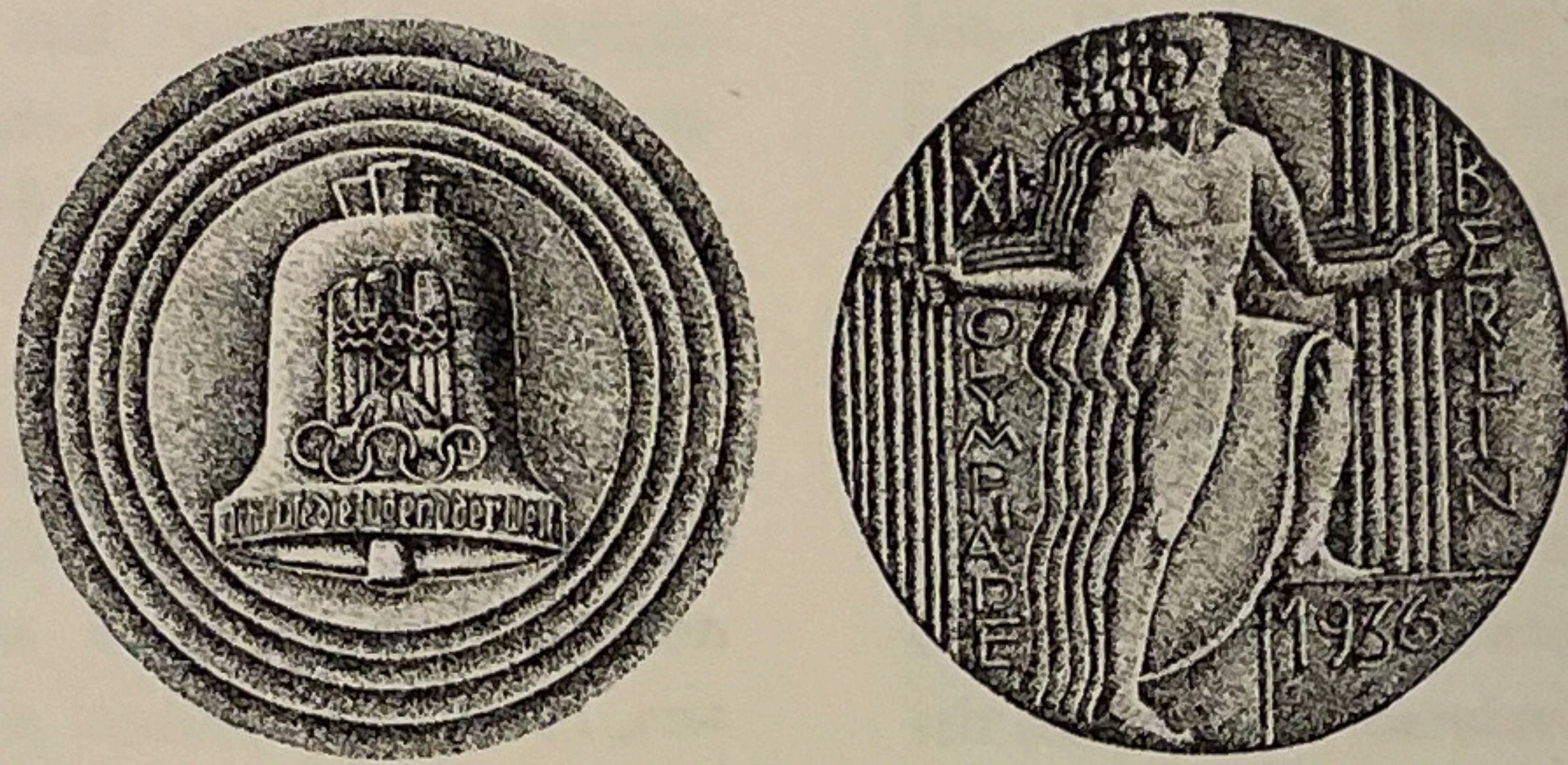
Herausgeber: Organisations-Komitee für die XI. Olympiade Berlin 1936, e. V., Berlin-Charlottenburg 2 Hardenbergstraße 43 — Fernruf C 1 Steinplatz 8091 — Drabtschrift Olympiade Berlin

OLYMPISCHE SPIELE BERLIN 1936, 1.-16. AUGUS

Nr. 28

Berlin, den 28. Februar 1936

Olympia-Erinnerungsmedaille



Verfügbar als Mater und reproduktionsfähiger Kunstdruck Bestellnummer 85

Alle Teilnehmer an den Olympischen Spielen erhalten die im Bilde wiedergegebene Erinnerungsmedaille in Bronze. Der Entwurf stammt von dem Berliner Bildhauer Otto Placzek. Der Durchmesser der Medaille beträgt 7 cm.

$$1936 = (11 \times 4)^2$$

Bekanntlich wird mit den Spielen, die vom 1.—16. August in Berlin abgehalten werden, die 11. Olympiade der Neuzeit gefeiert. Eine Olympiade umfaßt nach dem Vorbild der Antike, wo die Olympiade die einzige, allgemein anerkannte Kalendereinheit war, jeweils vier Jahre. 11×4 ist 44, und 44 zum Quadrat erhoben ergibt 1936. Das Olympiajahr 1936 ist also nicht nur ein Quadratjahr unseres christlichen Kalenders, sondern auch das Quadratjahr der 11. Olympiade, und darüber hinaus das einzige Quadratjahr des ganzen Jahrhunderts. Das letzte Quadratjahr (43^2) war 1849, das ist also 87 Jahre her, und es wird noch ungefähr 90 Jahre, nämlich bis zum Jahre 2025 dauern, bis das nächstfolgende Quadrat (45^2) herankommt. In der gegenwärtigen Zeitperiode der christlichen Zeitrechnung kommen nämlich diese Quadratzahlen nur ungefähr einmal in jedem Jahrhundert vor. Dieses statistische Juwel, auf das zuerst der Professor Emertius A. E. Kennelly von der Harvard-Universität auf-

merksam gemacht hat, hat allerdings einen leichten Schönheitsfehler. Da die modernen Olympiaden jeweils in ihrem ersten Jahr gefeiert werden, sind im Jahre 1936, mit dem die 11. Olympiade beginnt, erst 40 Jahre seit dem Beginn der moderenen Olympiaden-Rechnung (1896) verflossen. Erst das letzte Jahr der 11. Olympiade ist das 44. Trotzdem bleibt es ein bemerkenswertes Zusammentreffen, daß das Jahr, in dem die Spiele der 11. Olympiade gefeiert werden, durch das Quadrat der Anzahl von Jahren bezeichnet wird, die nach Beendigung dieser Olympiade vom Jahre der Feier der ersten Olympiade (1896) an verflossen sein werden.

Vom Polo-Spiel

Polo ist eines der ältesten Spiele, das die Geschichte und Legende kennen. Der englische General Sherar lernte es unter dem Namen „Chaugan“ (d. h. „Weidenwurzel“, denn aus Weidenwurzeln wurden die Bälle damals hergestellt und werden es z. T. heute noch) bei den Tee-



Olympia-Pressedienst

Herausgeber: Organisations-Komitee für die XI. Olympiade Berlin 1936, e. V., Berlin-Charlottenburg 2 Hardenbergstraße 43 — Fernruf C 1 Steinplatz 8091 — Druckschrift Olympiade Berlin

OLYMPISCHE SPIELE BERLIN 1936, 1.-16. AUGUS

Nr. 31

Berlin, den 28. Mai 1936



Verfügbar als Mater und Photo
Bestellnummer 87

Das Bild zeigt Graf de Baillet-Latour, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, im Gespräch mit Victor Boin, Präsident des Internationalen Sportpresseverbandes.

Roß und Reiter bei den Olympischen Spielen

Die Regeln der Olympischen Polo-Spiele

Unter den Polo-Klubs in aller Welt nimmt der englische „Hurlingham-Club“ eine Sonderstellung ein. Seit seiner Gründung im Jahre 1874 und seit der Klub 1875 zum ersten Male seine „Rules of Polo“ herausgab, sind diese Regeln grundlegend für die Klubs aller fünf Kontinente geworden, wenn auch kleine Abweichungen den örtlichen Verhältnissen angepaßt wurden. So werden bei den Olympischen Polo-Spielen die Hurlingham-Regeln maßgebend sein. Entgegen den ursprünglichen Regeln ist seit einer Reihe von Jahren die Größe der Ponys nicht mehr begrenzt,

eine Bestimmung, die ungeheuer viel zur Verbreitung des Sports beigetragen hat, da jetzt jedes Reitpferd, das sonst den Anforderungen an Schnelligkeit und Gerittensein genügt, zum Polospiel verwendet werden kann, was eine wesentliche Herabsetzung der Kosten bedeutet. Da auf jeder Seite nur vier Reiter spielen, haben die Ponys ausgiebige Gelegenheit zur Bewegung - wenn das Spiel vorschriftsmäßig schnell ist -, da der Platz von einem der 7,50 m breiten Tore, den Goals, zum anderen 275 m lang und 145 m breit sein muß, sofern er mit einer Leiste von



Olympia-Pressedienst

Herausgeber: Organisations-Komitee für die XI. Olympiade Berlin 1936, e. V., Berlin-Charlottenburg 2 Hardenbergstraße 43 — Fernruf C 1 Steinplatz 8091 — Drahtanschrift Olympiade Berlin

OLYMPISCHE SPIELE BERLIN 1936, 1.-16. AUGUST

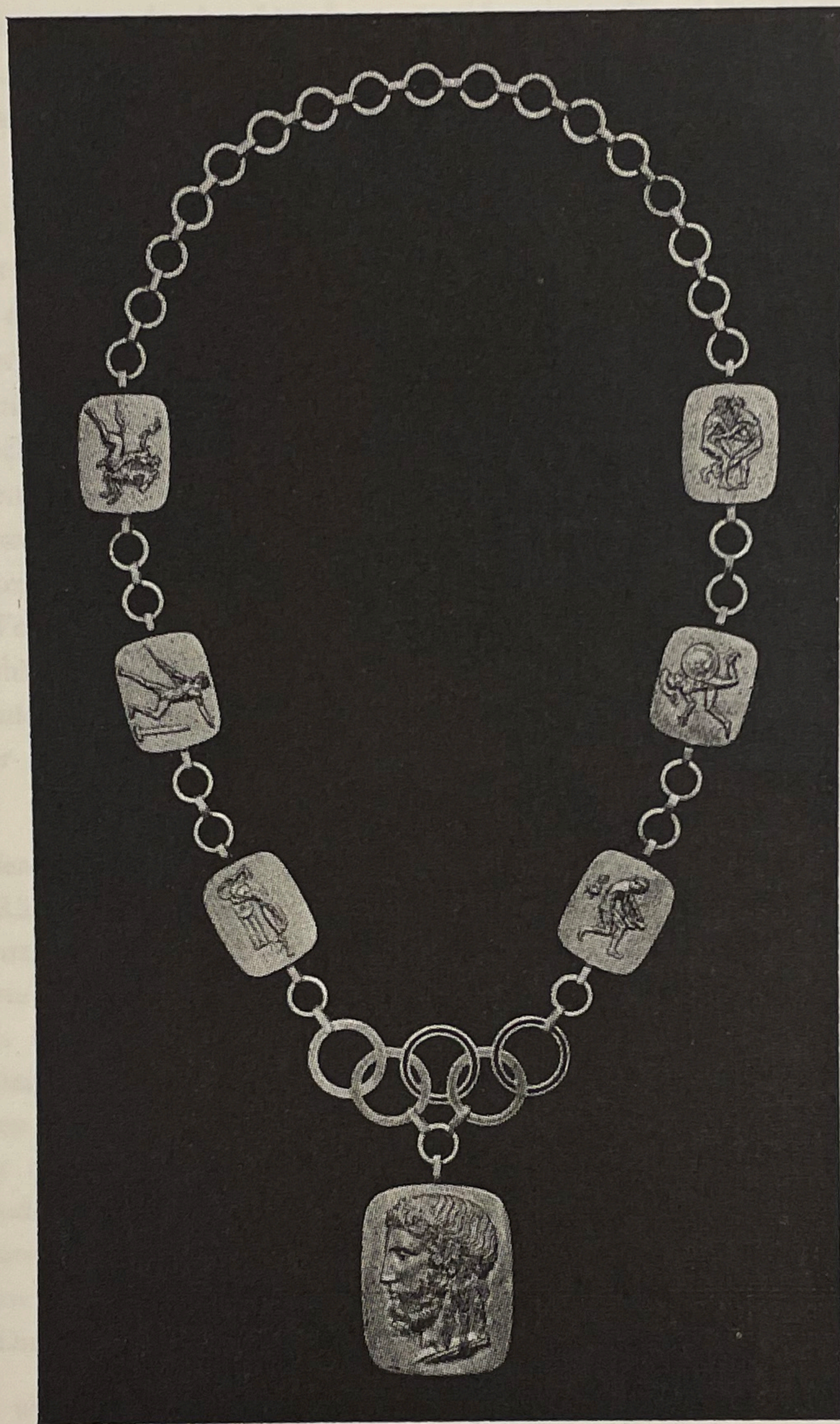
Nr. 33

Berlin, den 10. Juli 1936

REITER BEIM FACKELRENNEN
Silbermünze von Tarent
3. Jahrh. v. Chr.

SPEERWERFER
Innenbild einer Schale
430 v. Chr.

DISKUSWERFER
Silbermünze von Kos
5. Jahrh. v. Chr.



RINGKAMPF
Silbermünze von Aspendos
4. Jahrh. v. Chr.

WAFFENLÄUFER
Innenbild einer Schale
5. Jahrh. v. Chr.

JÜNGLING
MIT SPRUNGEWICHTEN
Innenbild einer Schale
490 v. Chr.

Verfügbar nur als Photo
Bestellnummer 89

KOPF DES ZEUS · Steinschnitt

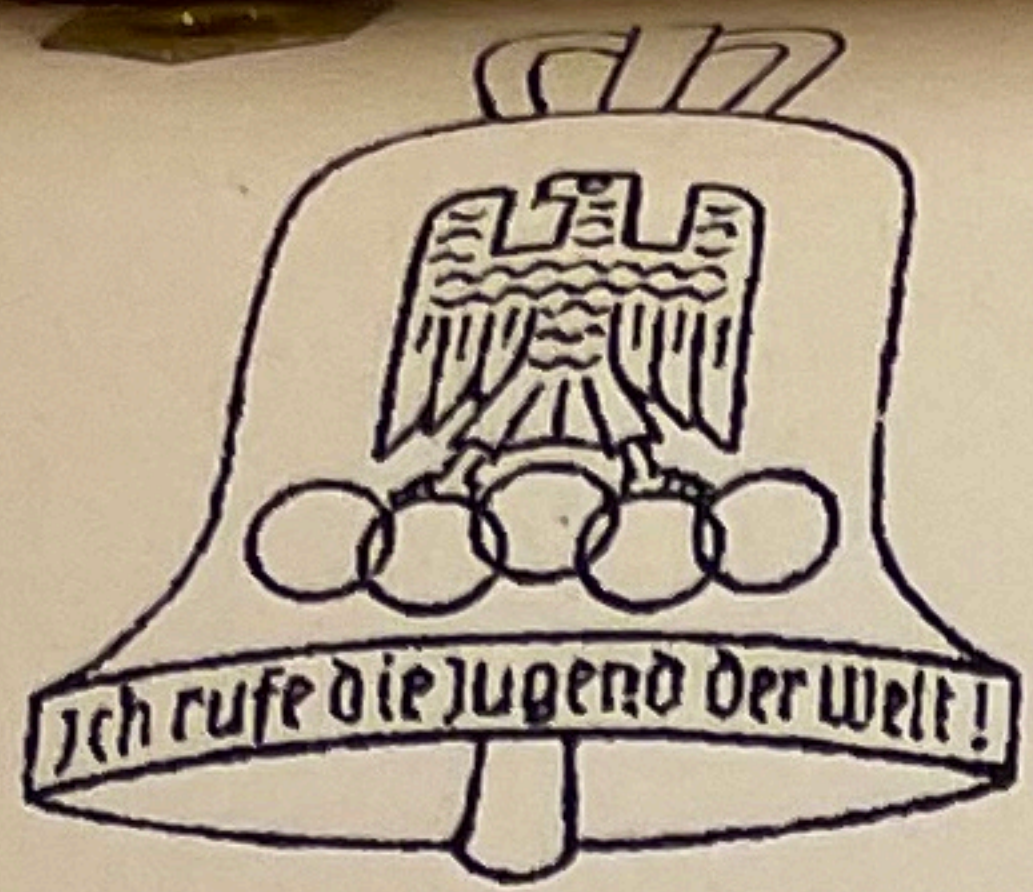
AMTSKETTEN FÜR DAS I.O.K.

Vor einigen Jahren unterbreitete das Organisationskomitee für die XI. Olympiade dem Internationalen Olympischen Komitee den Plan, den Mitgliedern des Internationalen Komitees eine Amtskette zu verleihen, die von ihnen, ähnlich wie von den Senatoren der Universitäten oder von Bürgermeistern bei feierlichen Anlässen als Signum ihrer Würde getragen werden sollte. Die Anregung des Organisationskomitees wurde gutgeheißen.

Mit der Anfertigung der Amtskette wurde der Bildhauer Walter E. Lemcke beauftragt. Er schuf nach antiken Vorbildern aus dem Alten Museum zu Berlin sechs kleine Plaketten mit athletischen Darstellungen und verband sie untereinander durch Ringe. Zwischen den beiden unteren Plaketten hängen die mit Emaille farbig eingelegeten fünf Olympischen Ringe und an ihnen eine größere Plakette mit dem berühmten Zeuskopf.

Die einzelnen Teile der Kette wurden in Bronzeuß angefertigt und für alle sechzig Ketten aufs sorgfältigste von Hand ziseliert. Es handelt sich also nicht um eine Massenanfertigung, sondern um eine Spitzenleistung des Kunsthandwerks. Im letzten Arbeitsgang wurden die Feinheiten und Einzelheiten in der Darstellung der antiken Sportarten noch einmal vom Bildhauer persönlich überprüft. Zuletzt wurden die Ketten vergoldet und getönt.

Am 1. August, dem Eröffnungstag der Olympischen Spiele, werden die Ketten von den Mitgliedern des I.O.K. zum ersten Male öffentlich getragen werden.



Olympia PresseMedien St

KUNST-SONDERDIENST

Nr.1

Herausgegeben vom Organisationskomitee für die XI.
Olympiade Berlin 1936, e.V., Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr.43 - Fernruf C 1 Steinplatz 8091

Berlin, den 9. April 1936

Deutsche Musik im Kunstwettbewerb der XI. Olympiade Berlin

Der Olympische Musikwettbewerb, dessen Einsendungs-
schluss für die Vorprüfung der deutschen Werke am 1. April
war, hat in Deutschland ein ausserordentlich starkes Echo ge-
funden: weit über hundert Werke, teils für Chorgesang mit und
ohne Instrumentalbegleitung, teils Kompositionen für ein
Instrument und für instrumentale Kammermusik, teils Orchester-
werke sind dem deutschen Preisrichterkollegium zur vorläufi-
gen Prüfung und Zulassung eingereicht worden. Dieses natio-
nale Preisrichterkollegium, das aus den Herren Prof. Dr. Peter
E n a b e , Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr.
G r a e n e r , Leiter des Berufsstandes der deutschen Kom-
ponisten, Heinz I h l e r t , Präsidialrat und Geschäftsfüh-
rer der Reichsmusikkammer, sowie Prof. Gustav H a v e m a n n ,
Prof. Dr. Fritz S t e i n , Prof. Georg S c h u m a n n ,
Prof. Max T r a p p und Prof. Heinz T i e s s e n , nahm die
Prüfung der eingegangenen Arbeiten gruppenweise nach der
Klassifizierung des Wettbewerbbausschreibens vor. Weitaus in
der Ueberzahl standen die Einsendungen bisher unbekannter
Komponisten und vieler Gelegenheitskomponisten, besonders stark
die Beteiligung der musikalischen Jugend. Der Maßstab für die
Prüfung musste streng genommen werden, da es sich um einen
internationalen Wettbewerb handelt und die Preisrichter es als
ihre Pflicht erachteten, nur Werke von wirklich ausschlag-
gebender oder richtungweisender Qualität dem Kunstausschuss
des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele Berlin
1936 zu nennen.

Die endgültige Entscheidung des deutschen Preisrichter-
kollegiums ist in diesen Tagen gefallen und es konnten dem
Olympischen Kunstausschuss offiziell von der Reichsmusikkammer
bei einer Zulassungsmöglichkeit von je drei Kompositionen
in den drei Gruppen im ganzen vier Werke gemeldet werden.

Danach wird Deutschland mit folgenden Komponisten im
Musikwettbewerb vertreten sein: Gruppe A (Kompositionen für
Solo- oder Chorgesang, mit oder ohne Klavier- und Instrumen-
talbegleitung):

Arbeiten und Aufgaben der Reichsmusikkammer
im Rahmen der Olympiade

Ein Gespräch mit dem Leiter der Propaganda-Abteilung
der Reichsmusikkammer, E. K a l a n k e.

- Seit wann besteht eine Zusammenarbeit zwischen der Reichsmusikkammer und dem Organisationskomitee der Olympiade, und in welcher Art spielt sich dieses Zusammenwirken zur musikalischen Ausgestaltung der Olympiade ab?

Eine eigentliche Zusammenarbeit hat in umfassendem Maßstabe erst im Sommer des vergangenen Jahres eingesetzt, aber bereits im Herbst 1934 fanden die ersten grundsätzlichen Besprechungen statt, in der Hauptsache die Ausgestaltung und Zusammensetzung des Schiedsgerichts des internationalen Olympia-Musikwettbewerbs betreffend, der ja, wie auch die Wettbewerbe in den übrigen Künsten, grössere Vorarbeiten benötigte. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Olympischen Spiele in Los Angeles war es aber ausserdem der Wunsch des Präsidenten des deutschen Komitees, Exz. L e w a l d, in Deutschland, dem "Land der Musik", die feierlichen Eröffnungs- und Schlusszeremonien musikalisch besonders auszugestalten. Selbstverständlich erfordern auch viele andere Veranstaltungen eine musikalische Programmauswahl und die Bereitstellung bester künstlerischer Kräfte.

- Eröffnungs- und Schlusszeremonie, die beiden Höhepunkte der Olympiade, stellen doch zweifellos hohe Anforderungen an die musikalische Umrahmung. Können Sie mir bereits über die diesbezüglichen Pläne und deren praktische Gestaltung etwas verraten?

Wenn die Ausgestaltung der Feier heute auch bereits bis ins Einzelne geregelt ist, so war doch das Auffinden und das zeitliche Einbauen der Musikwerke in den Gesamtverlauf der Feiern schwierig. Nicht minder schwierig aber war die Auswahl der benötigten Kräfte. Stellen Sie sich doch nur vor, dass fast 300 Musiker herangezogen werden müssen, dazu nahezu 1500 Sänger gemischter Chöre, die auf dem Sektor des Stadions gegenüber der Führerloge ihren Platz haben, sowie etwa 150 Fanfarenbläser, die auf die beiden Türme der Westseite verteilt werden sollen.